

Herr Gleß führte ausführlich in das Thema ein und hob die Bedeutung der Biodiversität hervor.

Frau Paul stellte die Grünflächenstrategie anhand einer PowerPoint-Präsentation vor.

Anmerkung:

Die PowerPoint-Präsentation ist der Niederschrift als Anlage beigelegt.

Herr Dr. Frank (SPD-Fraktion), Herr Metz (Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN), Frau Feld-Wielpütz (CDU-Fraktion) und Herr Köhler (Fraktion Aufbruch!) brachten in ihren Wortbeiträgen die Anerkennung und Zustimmung der Fraktionen zum Ausdruck.

Darüber hinaus gab es folgende Anmerkungen und Fragen:

Herr Metz sagte, es bestehe noch ein großes Delta zwischen Soll und Ist und er wolle nicht verhehlen, dass man unzufrieden damit sei, dass der Informationsflyer „Naturnahe Gartengestaltung“ nicht mit den Grundsteuerbescheiden verschickt worden sei. Er bitte die Verwaltung darum, zu den einzelnen Handlungsempfehlungen zeitnahe den Ressourcenbedarf zu benennen.

Anregen wolle er noch, für eine leichtere Zuordnung die Nummerierungen der Maßnahmen in Strategie und Maßnahmenplanung aneinander anzupassen.

Frau Feld-Wielpütz fragte ebenfalls nach dem Ressourcenbedarf. Außerdem erkundigte sie sich nach der Verbindlichkeit der Maßnahmenplanung.

Auch ein aktuelles Bürgeranschreiben aus Menden wolle sie erwähnen. Hier seien Neuanpflanzungen mangels Pflege eingegangen. Dies werfe die Frage auf, ob man beispielsweise durch Patenschaften dem Pflegeaufwand besser gerecht werden könne.

Herr Köhler betonte, es sei allerhöchste Zeit, dass der Informationsflyer „Naturnahe Gartengestaltung“ unter die Leute gebracht werde.

Weiterhin wolle er in Bezug auf das Stichwort „Niederschlagswasserretention“ darauf hinweisen, dass man mit dem noch bestehenden Teil des Mühlengrabens einen schönen Retentionsraum habe, den man ohne großen Aufwand erschließen könne.

Herr Gleß verwies bezüglich des Ressourcenbedarfes auf die erforderliche Umsetzung der Ergebnisse der Organisationsuntersuchung.

Die Strategie gelte als Leitlinie, schränke jedoch im Sinne einer ganzheitlichen Planung die Gestaltungsmöglichkeiten eines Raumes nicht bis aufs kleinste Detail ein.

Frau Paul ergänzte, dass in der Strategie mögliche Projekte genannt seien. Dies schließe andere Projekte, wie beispielsweise Blumenkübel, nicht aus.

Herr Schell (CDU-Fraktion) hielt fest, er habe es so verstanden, dass man sich mit dem Beschluss für mehr Grün ausspreche, jedoch nichts Endgültiges beschließe, und der Ausschuss die größeren Maßnahmen unter Angabe der erforderlichen personellen und finanziellen Ressourcen vor Umsetzung noch einmal vorgelegt bekommen werde.

Herr Metz sagte, wichtig sei es aber, auch wenn es „nur“ eine Strategie sei, in der Umsetzung konsequent zu bleiben und dann eben auch auszuhalten, wenn im Einzelfall ein Investor oder Bürger unzufrieden sei. Die Strategie solle schon ein klares Signal setzen.

Der Ausschuss fasste folgenden Beschluss: